

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

19.1.1904 (No. 20)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19 Januar.

№ 20.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonamt Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Perzeute oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenbogenexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Steueroberaufseher Johann Nepomuk Sufann in Oberkirch die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, den Güteraufsehern Christoph Thome in Mingsheim und Johann Meister in Odenheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Rat II. Klasse Professor Dr. August Weismann an der Universität Freiburg das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens des Heiligen Michaels zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Januar d. J. gnädigt geruht, nachgenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen:

den Oberamtmann Emil R u h b a u m in Mosbach nach Offenburg,

den Oberamtmann Hugo Doerle in Engen nach Mosbach,

den Oberamtmann Dr. Hermann Kiefer in Breisach nach Engen und

den Oberamtmann Friedrich Jacobi in Pfullendorf nach Breisach;

zu ernennen:

den Amtmann August Maier in Freiburg zum Oberamtmann daselbst mit den Bezügen eines Amtsvorstands;

in gleicher Eigenschaft zu versetzen:

den Amtmann Runo Conradi in Heidelberg nach Pfullendorf und

den Amtmann Alexander Schaible in Karlsruhe nach Heidelberg, sowie

den Referendar Josef Roth von Karlsruhe zum Amtmann zu ernennen und dem Bezirksamt Karlsruhe als Beamten beizugeben.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 18. Januar.

Präsident Graf Balkeström teilt mit, daß Seine Maj. der Kaiser dem Reichstage eine vergleichende Schiffstabelle geschenkt habe.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Reichskanzler Graf Bülow: Er betrachte es als eine Ehrenpflicht, dem Reichstage über die Ereignisse in Südwestafrika und die unverzüglich zu treffenden Maßnahmen Mitteilung zu machen. Der Herero-Aufstand ist ohne sichtbaren Anlaß ganz unerwartet ausgebrochen. Die ersten Nachrichten über die Möglichkeit einer solchen Erhebung erhielten wir vor 8 Tagen. Die weiteren, sämtlich sofort veröffentlichten Telegramme lassen leider keinen Zweifel an dem Ernst der Lage. Die Früchte jahrelanger Arbeit sind im Aufstandsgebiet vernichtet. Der Aufstand brach in einem Zeitpunkt aus, wo sich der Gouverneur mit dem Gros der Schutztruppe im Süden des Schutzgebietes befand und 20 Tagemärsche vom Schauplatz der Katastrophe entfernt. Ojimbingwe, Karabib, Windhoek und Okahandja sind schwer bedroht. Eine ansehnliche Verstärkung der Schutztruppe ist nötig. Infolgedessen wird die Entsendung von 500 Mann mit 6 Maschinengewehren und 6 Maschinengewehranlagen vorbereitet. Die Zustimmung des Reichstages wird durch eine Vorlage erbeten, die ich

nach der bereits erfolgten Genehmigung seitens des Bundesrates hiermit dem Herrn Präsidenten übergebe.

Die erwähnten Truppen können nicht vor dem 30. Januar und 5. Februar die Ausreise antreten. Die seit Samstag eingetroffenen Nachrichten machten sofortige weitere Maßnahmen nötig. Deshalb sind gestern Vorbereitungen getroffen worden, um 500 Mann Marine-Infanterie nebst einigen Geschützen und einem Detachement Eisenbahn-Pioniere mit größter Beschleunigung nach Swakopmund zu senden. Diese Truppen gehen Donnerstag Nacht in See auf einem Lloyd-Dampfer, welcher am 8. Februar in Swakopmund eintrifft. Für die noch nicht überschaubaren Kosten wird die nachträgliche Genehmigung des Reichstages nachgesucht werden. Der unterwegs befindliche Abfertigungstransport von 230 Mann, der am 3. Februar in Swakopmund fällig ist, wird bis zum Eintreffen der Marine-Infanterie einige Unterstützung gebracht haben. Außerdem trifft heute das Kanonenboot „Habicht“ von Kapstadt kommend in Swakopmund ein. Die geplanten Maßnahmen sind das Mindestmaß des Erforderlichen. Die Vorgänge der letzten Tage, die Hülferufe unserer Landsleute werden, so hoffen die Verbündeten Regierungen zurecht, das deutsche Volk und seine Vertreter, einmütig finden in sofortigem Handeln zum Schutze der Bedrängten, zur Verteidigung der Ehre unserer Fahnen. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident teilt mit, die angekündigte Vorlage werde noch heute zur Verteilung gelangen.

\* \* \*

\* Berlin, 17. Jan. Zum Hereroaufstand in Deutsch-Südwestafrika berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Bedrohung Ojimbingwe, das südlich von Karibib liegt, zeigt, daß der Aufstand auch auf das südlich von der Eisenbahnlinie liegende Gebiet sich erstreckt. Ojimbingwe (146,5 Kilometer nordwestlich von Windhoek entfernt) liegt am Swakop, der nach dem mit Samuel Maharero im Jahre 1894 abgeschlossenen Vertrag bis zu dem 75 Kilometer weiter östlich gelegenen Großbarmen die Südgrenze des Hererolandes bilden soll. — Nach der letzten uns bekannt gewordenen Angabe lebten in Ojimbingwe 89 Deutsche und 6 Kapländer. In der Südwestecke der Siedelung liegt der ausgedehnte, festungsartige Gebäudekomplex der Firma C. Sälbich Wwe., die im ganzen Schutzgebiet Wagenbauerei betreibt. Das Gehöft hat einen etwa 8 Meter hohen Turm, der zur Verteidigung mit Schießscharten versehen ist. Das Kaiserliche Kommissariat liegt am linken Ufer des vom Norden her hier in den Swakop mündenden Omusjema. Die Rheinische Missionsgesellschaft besitzt hier seit 1849 eine Station und eine stattliche, 1867 eingeweihte Kirche; die Zahl ihrer Gemeindeglieder wurde 1903 mit 764 Köpfen beziffert. Die farbige Bevölkerung setzt sich aus Herero, deren Kapitän Zacharias heißt, Bergdamara und einigen Bastards zusammen. Kubas, von wo aus der Anjesdler v. Broen um Hilfe bat, ist eine 47 Kilometer westlich von Karibib gelegene Eisenbahnstation. — Der ermordete Farmer Lange ist vielleicht identisch mit S. Lange, der 1903 in Kleinbarmen (westlich von Großbarmen) eine Gastwirtschaft und einen Kaufladen besaß. Waterberg liegt sechs Tagereisen mit dem Ochsenwagen nordöstlich von Omaruru am Fuße des langen Waterberges. Die dort lebenden Herero, deren Zahl auf 1000 Köpfe geschätzt wird, stehen unter dem Kapitän Kamboembi.

\* Die Stärke der Schutztruppe für Südwestafrika betrug nach der „Denkschrift“ am 1. April 1903: 34 Offiziere, 8 Sanitätsoffiziere, 1 Major, 785 Unteroffiziere und Mannschaften. Wehrpflichtige des Wehrtaubtenlandes gab es 780. Das Gouvernement meldete beim Beginn des Aufstandes der im Süden lebenden Vondelzwarts, daß im Norden noch 400 Mann zur Verfügung ständen. Dabei scheinen die Ersatzreserven bereits mitgerechnet zu sein. Diese Zahl wird durch Freiwillige wohl noch um einige Hundert vermehrt werden. Eine wesentliche Hilfe werden neben den etwa 75 Mann, die das Kanonenboot „Habicht“ landen kann, die 5 Reserverkanonen sein, die es mitbringt.

## Die preussischen wasserwirtschaftlichen Vorlagen

Δ Berlin, 17. Januar.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags hebt bezeichnender Weise aus dem von ihr angekündigten reichen gesetzgeberischen Pensum, abgesehen von dem Etat, der Nebenbahnvorlage und dem Beamtenwohnungsgesetz, nur die wasserwirtschaftlichen Vorlagen hervor. Diese reichen allerdings schon nach Zahl und Bedeutung dazu hin, die Session als eine arbeitsreiche zu bezeichnen. Abgesehen von der nachträglichen Bewilligung der Mittel, die zur Beseitigung der schwersten Hochwasserschäden in Schlesien aufzuwenden waren, besteht das gesetzgeberische Werk aus vier an sich selbständigen, aber doch innerlich zusammenhängenden Gliedern. Davon sind drei dem Wasserrechte gewidmet, und zwar die Vorlage wegen Regulierung der unteren Oder, unteren Savel und Spree, wegen Regulierung der mittleren und oberen Oder und wegen Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Flüsse. Während der letztgedachte Entwurf in der Hauptsache Rechtsbestimmungen enthält, bezwecken die anderen ausschließlich positive Maßnahmen des Staates baulicher Natur zur Vorbeugung von Hochwassergefahren. Die vierte Vorlage allein läuft auf die Nuharmachung unseres Wasserreichtums für Verkehrszwecke hinaus. Auch sie ist mehrgliedrig, indem zugleich mit den großen neuen Wasserstraßen von Berlin nach Stettin und vom Rhein bis nach Hannover eine wesentliche Verbesserung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und der Wasserbindung zwischen Breslau und dem ober-schlesischen Bergrevier in Aussicht genommen wird. Dieser ganze gesetzgeberische Plan ist von dem Gesichtspunkte ausgleichender Gerechtigkeit zwischen den verschiedenen Landesteilen und Interessententeilen getragen. Wenn der Westen an dem Gesamtplan mit dem bedeutamen Unternehmen einer neuen großen Wasserstraße vom Rhein bis nach Hannover beteiligt ist, so kommen dem Osten nicht nur die drei anderen Unternehmungen verkehrspolitischer Natur, sondern zugleich die sämtlichen Pläne zur Verhütung von Hochwassergefahren zugute. Mit den Anliegern an den unteren Läufen der hochwassergefährlichen Flüsse teilen aber zugleich, wenigstens an der Oder, die Bewohner des mittleren und oberen Laufes die Vorteile der geplanten Regulierungen. Wenn an den Wasserstraßen zwar nicht allein, aber in erster Linie Handel und Industrie beteiligt sind, so ist wiederum die Landwirtschaft wenigstens vorwiegend an den Regulierungen und den anderen Vorlagen im Interesse des Hochwasserschutzes beteiligt. Sie kann sich daher um so weniger über Benachteiligung durch die Förderungen, welche den Interessen von Handel und Industrie auf dem Gebiete der Wasserstraßen in Aussicht gestellt werden, beklagen, als in der Thronrede auch im übrigen die liebevollste Fürsorge für die Interessen dieses wichtigen Erwerbszweiges zum deutlichen und kräftigen Ausdruck gelangt. Auch wird durch die nachdrückliche Betonung der Fürsorge dem Ausbau des Nebenbahnnetzes und der Erweiterung der Kleinbahnen zu widmen gedenkt, sowie durch den Hinweis auf die erheblichen Aufwendungen, um die in Betrieb befindlichen Bahnen zur Bewältigung des steigenden Verkehrs in Stand zu halten, den Befürchtungen wirksam entgegengetreten, als könnte unter der Fürsorge für den Ausbau der Wasserstraßen die Entwicklung unserer Staatsbahnen nach außen oder nach innen in irgend einer Weise leiden. Obwohl die allgemein politische Bedeutung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen in der Thronrede nicht besonders hervorgehoben wird, springt sie von selbst ins Auge. Der ganze, diesen Vorlagen gewidmete Abschnitt spricht in nicht mißzuerstehender Weise die Absicht aus, der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses die Hand zur Verständigung über die Wasserstraßenpolitik zu reichen. Man wird aus dieser Tatsache den Schluß ziehen dürfen, daß die Preussische Staatsregierung Wert auf ein verständnisvolles Zusammenwirken mit der Mehrheit des Abgeordnetenhauses legt, sowie daß, wenn diese die von der Staatsregierung gebotene Hand zur Verständigung entschlossen ergreift, auf ein festes Zusammengehen und auf ein festes Vertrauensverhältnis zwischen der Regierung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gerechnet werden darf. Andererseits müßte natürlich nach so weitgehenden Konzessionen an den Standpunkt der Mehrheit des Abgeordnetenhauses eine Ablehnung der wasserwirtschaftlichen Pläne der Staatsregierung eine starke Rückwirkung auf die Stel-

lung der Regierung zu der Mehrheit des Abgeordneten- hauses und zu den Parteien, die dieselbe bilden, haben. Auch vom Standpunkte der allgemeinen inneren Politik und ihrer Richtung wird das Abgeordnetenhaus daher durch die wasserwirtschaftlichen Vorlagen vor eine schwer- wiegende Entscheidung gestellt. Man wird mit der Thron- rede hoffen dürfen, daß die gestellten gesetzgeberischen Aufgaben durch die verständnisvolle Mitwirkung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses eine gedeihliche Lösung finden.

### Frankreich und der Panamavertrag.

Paris, 16. Jan. In Frankreich wird die Frage leb- haft besprochen, welches Schicksal der Washingtoner Sen- at dem Verträge bereiten wird, der zwischen Herrn Gay und dem Vertreter der neuen Republik Panama, Herrn Bunau-Varilla, abgeschlossen wurde. Es liegt in der Natur der Dinge, daß Frankreich alle Phasen dieser Unterhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit ver- folgt. Man weiß, in welcher hohem Maße die französischen Ersparnisse zu dem Werke des interozeanischen Kanals beigetragen haben. Präsident Roosevelt legt der Rati- fikation des erwähnten Vertrages durch den amerikani- schen Senat eine so große Wichtigkeit bei, daß er des- selben zweimal im Wege einer Botschaft Erwähnung tat. Obwohl finanzielle und militärische Interessen gegen die Annahme des Vertrages streiten — und das erklärt die Dringlichkeit, mit welcher Präsident Roosevelt die Gründe hervorhebt, welche die baldigste Ratifikation des Vertrages empfehlen — scheint es doch sicher, daß sich der Senat für seine Annahme entscheiden wird. Mit Rücksicht auf die Interessen der französischen Aktionäre erscheint es wichtig zu wissen, ob die Generalversammlung der neuen Gesellschaft, die sich nach dem Zusammenbruch des ersten Unternehmens gebildet hat, ihre Zustimmung zu den Verpflichtungen geben wird, die in ihrem Namen gegen- über den Vereinigten Staaten eingegangen wurden. Diese Zustimmung ist wahrscheinlich, man kann sogar sagen sicher. Aber die Frage ist, wie man in diesem Falle die Interessen der kleinen Aktionäre wahren wird. Die französische Regierung hat versprochen, das Möglichste zu ihren Gunsten zu tun. Sie hat bereits durchgesetzt, daß die Regierung der neuen Republik diese Interessen formell anerkannt hat, und wird nun darüber wachen, daß diese Zusage auch praktische Resultate zur Folge haben wird.

### Der Mädchenhandel nach der Türkei.

Konstantinopel, 15. Jan. Der Mädchenhandel nach der Türkei hat seit jeher einen sehr beträchtlichen Umfang und ist infolge verschiedener Verkehrsverhältnisse und lokaler Verhältnisse schwer zu bekämpfen. Das Hauptkontingent der Mädchenzufuhr liefert Galizien und die Bukowina, in jüngster Zeit wurde aber konstatiert, daß viele Mäd- chen auch aus Ungarn mit serbischen Pässen hierher ge- bracht werden. Beim russischen Generalkonsul fand kürz- lich eine Versammlung aller hiesigen Konsuln statt, um zur Bekämpfung des Mädchenhandels wirksame Mittel zu vereinbaren und durchzuführen. In dieser Versammlung war der österreichisch-ungarische Konsul, Herr von Gepharovich, in der Lage, das meiste und sicherste Material vorzulegen, sowie einfache und praktische Maß- regeln anzugeben. Auf Grund dieser Vorlagen wurde ein Subkomitee der Konsuln der am meisten interessier- ten Staaten gewählt, um die Anträge zu prüfen und ent- sprechende weitere Erhebungen zu pflegen; es sind dies Rußland, Oesterreich-Ungarn, England (wegen des Zwi- schenhandels nach Egypten und Indien), Italien und Spanien (wegen des Zwischenhandels nach Südamerika), Rumänien und Serbien. Dieses Subkomitee hat nun wieder zu lokalen Erhebungen aus den Konsulats-Dro- gomanen Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Rumäniens und Serbiens eine Kommission gebildet. Es ist zu ho- fen, daß aus diesen gemeinschaftlichen Beratungen eine energische und konsequente Aktion hervorgeht, welcher auch die Pforte ihre Unterstützung nicht versagen dürfte. Borderhand bereiten bedauerlicherweise die hiesigen Po- lizeiorgane den erwähnten lokalen Erhebungen mannig- fache Schwierigkeiten unter dem Vorwande, daß man auch die Türkei hätte zu den erwähnten Konsularbera- tungen heranziehen sollen. Dieser Vorwurf ist jedoch un- berechtigt. Der Beitritt der Türken zu den Beratungen hätte eines Trades bedurft, was bekanntlich schwierig und nicht rasch zu erreichen ist. Man wird also erst dann die türkische Unterstützung ansprechen, wenn die gemein- schaftlichen Beratungen beendet und gewisse Maßregeln definitiv festgesetzt sein werden.

### Ostasiatisches.

#### Das internationale Kriegsgeschwader im Gelben Meere.

Ueber die Kriegsschiffe, die unter der Flagge der einzelnen Großmächte derzeit im Gelben Meere, das ist in Shanghai, Tsifu, Wei-hai-wei, Kiautschou, Port Arthur, Wladiwostok und Nagasaki-Sakubo-Matsui stationieren, gehen uns folgende Angaben zu: Das deutsche Geschwader unter Konteradmiral von Prittwitz zählt den großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ als dessen Flaggschiff, den Kreuzer „Gertha“, mit dem Prin- zessin Adalbert an Bord, ferner die kleineren Kreuzer „Amazone“, „Atis“, „Pfeil“ und „Blitz“ nebst einigen Aviso's. Oesterreich-Ungarn ist durch den gegenwärtig

vor Shanghai ankernden großen Kreuzer „Aspern“ ver- treten; Kommandant Fregattenkapitän v. Grinzenberger. Frankreich ist durch den Admiral Cerrier auf dem Kreuzer „Bugeaud“ vertreten, der noch die Kreuzer zwei- ter Klasse „Surprise“, „Bascal“, „Vinois“, „Surcouf“ und „Foudre“ zu seinem Verbände zählt. Die eng- lischen Seestreitkräfte unterstehen dem Admiral Bridg- e auf dem Turmschiff „Ocean“ und zählen weitere drei Schlachtschiffe „Centurion“, „Superb“ und „Spartiate“, und sieben Kreuzer, deren größte „Algerine“, „Rosario“ und „Waterwich“ heißen; zwei andere starke Geschwader stationieren zu Singapur und Melbourne, welche zu- sammen das chinesisch-japanisch-indische Flottenangebot bilden, dessen Stärke sechzehn Schlachtschiffe und zwei- und zwanzig Kreuzer beträgt. Italien hält in China ein Geschwader von vier Schiffen: „Vettor Pisani“, „Ca- labria“, „Piemonte“ und „Elsa“, sämtlich Panzerschiffe geringeren Gefechtswertes unter Vizeadmiral Mirabello. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben den mittleren Kreuzer „Baltimore“ und Kommodore Blyth, vier kleine Kreuzer und fünf Torpedozerstörer ent- sendet. Japan hat sein gesamtes modernes Geschwa- der mobilisiert; es umfaßt die sechs Schlacht-Linienschiffe „Schikishima“, „Mabi“, „Mikasa“, „Satsuma“, „Fetsji“ und „Yaschima“; die sieben Panzerkreuzer „Adzuma“, „Iwate“, „Idzumo“, „Asama“, „Tosima“ und „Zakimo“, ferner zwölf Torpedojäger. Es kreuzt zurzeit in den koranischen Gewässern, auf Matsui und Sasebo gestützt. Rußland vereinigt unter Admiral Baron Stachelberg, auf dem Turmschlachtschiff „Retwisan“, die Schlachtschiffe „Bobieba“, „Pereswjet“, „Dsljaba“, „Petropawlowsk“ und „Nabarin“, ferner die Kreuzer „Gromoboj“, „Pam- jat Nowa“, „Knoz Bogaiski“, „Kofisa“ und fünf kleinere Kreuzer. China endlich unterstellte dem Kommodore Schah, auf dem Schlachtschiff „Sai-Tschü“, noch das Schlachtschiff „Saitchen“ und vier Kanonenboote.

Wie geringfügig in der Tat die Interessen des Deutschen Reiches in der Mandchurei sind, was bereits der Reichskanzler zur Kennzeichnung der Haltung Deutschlands in der Mandchureifrage mit allem Nachdruck betont hat, geht aus einem kürzlich von der Handelskammer in Liverpool veröffentlichten Berichte über den gegenwärtigen Stand des internationalen Handelverkehrs in der Mandchurei hervor. Die Angaben stammen von dem Mitinhaber einer der leitenden eng- lischen Firmen in Rußland, dürften also auf Ge- nauigkeit und Zuverlässigkeit Anspruch erheben. Danach verfügen England und Japan über je 40 Proz. des man- dschurischen Außenhandels, China folgt mit 12 Proz., und in den kleinen Rest von 8 Proz. teilen sich Deutsch- land, Norwegen, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Rußland.

(Telegramme.)

London, 18. Jan. „Daily Graphic“ glaubt zu wissen, die gegenwärtige Phase in den russisch-japani- schen Verhandlungen, sei, obwohl ungewiss, doch ernst, doch nicht kritisch im äußersten Sinne des Wortes. Der Ausbruch des Krieges sei nicht un- mittelbar zu befürchten.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 15. Januar.

Die Wiedereröffnung des Reichstags — die bisherigen Ver- handlungen haben die Börse nicht sonderlich beeinflusst. Was die auswärtige Politik anbelangt, so hat sich, wenn auch die Fortdauer der politischen Wirren in Ostasien der Börse weiter große Unsicherheit aufdrückt, und sie zur Zurückhaltung verurteilt, doch überwiegend die Meinung heraus- gebildet, daß es nicht zum Krieg kommen werde. Man glaubt, daß infolge diplomatischer Intervention anderer Mächte ein Zusammenstoß verhütet werden kann. In der Börse trat infolgedessen ein so nachdrücklicher eine Erholung ein, als vorher schon eine große Liquidation der Kassapositionen stattgefunden hatte. Am meisten schnellten Japaner, Chinesen, Russen usw. empor. Aber auch die anderen spekultativen Staatsfonds, wie Argentinier, Türken, Bulgaren, Portugiesen konnten beträchtlich ansteigen, letztere unter Hinweis auf das sinkende Goldagio. Mexi- kaner schlossen sich gleichfalls der Aufwärtsbewegung an, zumal Silber in neuerlicher Steigerung begriffen ist. Gold ist wesentlich flüssiger geworden. Der Rückfluß gegen die Entnahmen vom Dezember vollzieht sich rasch, so daß der Privatdiskont erheblich nachgelassen hat. Auch die Anlagen aus Kuponfälligkeiten werden etwas mehr sichtbar, so daß unsere heimischen Staatsfonds, ferner Städteobligationen und Pfandbriefe, von denen jetzt mehrfach Neuemissionen an den Markt kommen, viel beachtet wurden.

Von seriösen Auslandspapieren wurden Ungarn und österreichisch-ungarische Eisenbahn-Priorität- ätien viel gewählt. Den italienischen Papieren vermag unser Publikum keinen Geschmack mehr abzugewinnen, da ihre Kursentwicklung betagt ist, daß sie keine genügende Rendite mehr abwerfen. Allem Anschein nach wird sogar die Konversion der 4prozentigen italienischen Rente im Frühjahr in Angriff genommen werden, wobei man ein etappenweises Vorgehen in der Reduktion des Zinsfußes für angezeigt hält. Einige Beachtung fanden Rumänier, während Serben im Hinblick auf die kurzstehenden politischen Gerüchte vernach- lässigt blieben. Banken sind durchweg erheblich höher, wobei Deutsche Bank, Schaaffhausensche Bankverein, Dresdner usw. im Vordergrund standen. Man hofft, daß die Banken nicht länger gehemmt werden, ihre großzügigen Geschäfte herauszubringen. Als günstiges Moment be- trachtet man es, daß die Deutsche Bank schon jetzt den Prospekt über die Baltimore und Ohio Shares eingereicht hat. Ferner besteht allgemein die Auffassung, daß die Dresdner Bank und der Schaaffhausensche Bankverein in Kürze mit Kapitalerhöhungen vorgehen werden, wenn sie auch wahrschein- lich eine weitere Klärung der politischen Lage abwarten werden. Gut beachtet waren Bank für industrielle Unter- nehmungen, nachdem das süddeutsche Zementyndikat zu-

stande gekommen ist. Aus dem gleichen Motive wurden Je- mentaktien beträchtlich höher bezahlt, weil man der An- sicht ist, daß die in Süddeutschland geschlossene Konvention bald eine breitere Grundlage erhalten wird. Ebenso sieht es fest, daß der preussische Landtag bald nach seinem Zusammentritt eine größere wasserwirtschaftliche Vorlage erhalten wird.

Oesterreichische Bankaktien waren alle beträch- tlich höher, zumal aus Budapest gute Bankentendenz gemeldet wurde. Zuversichtliche Stimmung herrscht auf dem industriellen Ge- biete, wobei Elektrizitätsaktien bevorzugt wurden, nachdem die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft nun den Bau von Dampfturbinen in die Hand nimmt. Edison stiegen etwa 9 Proz., aber auch andere Sorten, besonders die Siemens- Schudertwerte, konnten ansteigen, weil man auch bei dieser Gruppe Bestrebungen wegen eines engeren Zusammen- schlusses mit Amerika voraussetzen zu dürfen glaubt. Beliebte waren Terrainwerte, besonders Süddeutsche Zimmor- bilien, die durch Abstoßung eines Terrains hübschen Ge- winn erzielt haben sollen. Unter den Maschinenfabriken waren Wittener Stahlröhren und Kleber beliebt. Einen bedeutenden Kursaufschwung erfuhren Vereinigte Prä- nische Schußfabriken, die einen günstigen Jahresab- schluß in Aussicht stellen sollen. Höher sind auch Zellstoff Waldhof.

Güldenaktien verkehrten in zuversichtlicher Stimmung, weil dem Stahlwerksverband neue Mitglieder gesichert sein sol- len. Sodann regt der Umstand an, daß aus Amerika wieder günstige Gerüchte einlaufen. Die Gerüchte, daß zum April eine Erhöhung der Kohlenpreise eintreten werde, sind in der Weise zu interpretieren, daß für einzelne Sorten ein Preisauflschlag wahrscheinlich ist, während von einer allgemeinen Erhöhung der Kohlenpreise keine Rede sein kann. Aus Belgien wird sogar eine Abschwächung der Preise gemeldet. Dagegen verdient herborgehoben zu werden, daß der Absatz nach wie vor ein sehr flotter ist. Da die Spekulation launhaftig gestimmt war, konnten Kohlenwerte durchweg ansteigen.

Unter den Transportwerten zeichneten sich öster- reich-ungarische Staatsbahn durch feste Haltung aus, noch mehr sind italienische Sorten gestiegen, die bis 3 Proz. anwogen. Prince Henri blieben behauptet, ebenso die heimischen Eisenbahnaktien.

Von Schiffahrtsaktien konnten sich Lloyd be- festigen.

Privatdiskont: 2½ Prozent.

Nachstehend unsere Tabelle:

	8. Jan.	15. Jan.
3½ % Deutsche Reichsanleihe	102.40	102.45
3½ % Preussische Konfols	91.20	91.55
3½ % Bad. Obl. abgekemptelt	102.30	102.45
3½ % Badische Obligationen	91.30	91.65
3½ % Bayern	101. —	101. —
3½ % Bayern	91.70	92. —
4 % Italienische Rente	101.25	101.40
4 % Ungarische Goldrente	91.70	91.50
4 % Ungarische Kronenrente	100.85	100.50
5 % amort. Silber-Mexikaner	99. —	99.50
5 % Gold-Mexikaner	41.80	41.80
Oesterreichische Kreditaktien	101.20	101.30
Diskontokommanditante	212.25	214.40
Deherr. Staatsbahn-Aktien	192.40	194.20
Lombardische Aktien	143.40	144.50
Gottthardaktien	16.30	16.30
Laurahütte-Aktien	191.70	191. —
Buchumer Bergbauaktien	235.10	238.90
Sachsenbergbauaktien	188.30	192.50
Sarpener Bergbauaktien	213.50	215.20
Silbernia	201.75	203.80
Sächsische Anilin	205.75	206.75
Fürstenlohe	436. —	430. —
	135.60	138.20

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Januar.

Am geistigen Sonntag nahmen Ihre Königlichen Ho- heiten der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Um Mittag traf Ihre Durch- laucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg bei den Höchsten Herrschaften ein und nahm mit Ihren Königl- ichen Hoheiten an der Familientafel teil, welche bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm statt- fand. Dieser Tafel wohnte auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prin- zessin Max mit Höchstihrem Bruder Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg Wilhelm an.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria ist seit zwei Tagen infolge einer Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Nachmittags besuchten die Groß- herzoglichen Herrschaften die Ragenausstellung. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vor- träge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyh.

Mit dem Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kron- prinzessin geht es heute besser.

(Kaisers-Geburtstag der Bürgerschaft.) Die bereits be- kannt geworden ist, hat sich auf Anregung des Stadtrats ein- aus Vertretern der hauptsächlich in Betracht kommenden Ver- einsgruppen, der verschiedenen, auf dem Boden der monarchi- schen Staatsverfassung stehenden politischen Parteien und der Gemeindeverwaltung bestehendes Komitee gebildet, das jenseits auf Kaisers- und Großherzogs-Geburtstag eine gemeinsame Feier der Bürgerschaft in Form eines Bankettes im großen Fest- halle in die Wege leiten und die Aufstellung und Durch- führung des Programms übernehmen wird. Für die dies- jährige Kaiserfeier sind, wie uns mitgeteilt wird, die Vorbereitungen bereits getroffen. Es ist die Abhaltung eines Festbankettes im großen Saale der Festhalle beabsichtigt. Dasselbe sollte ursprünglich am Vorabend des Festtages, 26. Januar, stattfinden, ist aber auf Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, verlegt worden, da die Leibgrenadierkapelle, die den orchestralen Teil des Programms auszuführen hat, an ersterem Tage infolge des großen Papstentzugs nicht frühzeitig genug zur Verfügung steht. Zur Mitwirkung haben sich im freundlicher Weise bereit erklärt die vereinigten Männergesan- gvereine, die Turnvereine, Herr Hofkapellmeister Josef Marx und

Der Hofopernsänger Jan van Gortom, Herr Hauptmagazin...

(Drittes Künstlerkonzert) der Konzertdirektion Hans...

(Der Instrumentalverein) bot seinen Mitgliedern gestern...

(Nachkonzert-Christuskirche.) Auf Mittwoch den 17. Febr...

(Große Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe.) Nachdem der...

(Der erste diesjährige Festball-Maskenball) findet, wie...

(Sitzung der Strafkammer I vom 15. Januar.) Vor...

Bäder Otto Striegel aus Stuttgart und Karl Friedrich...

(Aus dem Polizeibericht.) Wegen Sachbeschädigung...

Baden, 15. Jan. Nunmehr sind die statistischen Nach...

o. c. Bondorf, 17. Jan. Zu dem Brande der Staats...

Vom Bodensee, 14. Jan. Im Jahre 1904 wird der Va...

Kleine Nachrichten aus Baden. In Waghurst (Amt...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 18. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputier...

Paris, 18. Jan. Der „Matin“ berichtet, daß der...

Nancy, 18. Jan. Der Kommandeur des hiesigen Ar...

Nizza, 18. Jan. Gerüchtweise verlautet, daß der...

London, 18. Jan. Sir Henry Koppel, der älteste...

Madrid, 18. Jan. Der Finanzminister erklarte meh...

St. Petersburg, 18. Jan. Die Minister des Innern...

Konstantinopel, 18. Jan. Bei Basiliko in Samschaf...

Verschiedenes.

Berlin, 18. Jan. Seit heute früh herrscht hier starkes...

Frankfurt a. M., 18. Jan. (Telegr.) In dem benach...

Bilbao, 17. Jan. Im hiesigen deutschen Klub brach am...

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Dienstag, 19. Jan. Abt. B. 31. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)...

Wetter am Sonntag, den 17. Januar 1904.

Neufahrwasser, Breslau und Reg. trieb; Münster ziemlich...

Wetternachrichten aus dem Süden,

vom 18. Januar 1904, 7 Uhr früh.

Triest wolkenlos 4 Grad; Nizza wolkenlos 1 Grad; Florenz...

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd...

Während ein barometrisches Maximum die Biscayasee bed...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom., Therm., Wind, Wetter, etc.

Höchste Temperatur am 16. Januar: 4.3; niedrigste in der...

Höchste Temperatur am 17. Januar: +3.5; niedrigste in der...

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Januar: 3.65 m,

Berantwortlicher Redakteur: Julius Kahl in Karlsruhe.



